

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bildliche Darstellungen zu Leopold von Orlich's Reise in Ost-Indien**

**Orlich, Leopold**

**[S.l.], [1845]**

Eilfter Abschnitt. Ausflug von Jerusalem nach Reby Samuel

[urn:nbn:de:bsz:31-260674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-260674)

sind. Ich empfehle jedem Reisenden dorthin, daß er für ähnliche Zwecke, sich mit solchen Gegenständen versehen möge. Des Abends trinken wir bei Nicolayson, der uns eingeladen hatte, den Thee. Eine große Gesellschaft hatte sich hier vereinigt, in der wir auch Lybers, zwei Nordamerikanische Missionare aus dem Lybanon, und eine Englische Dame trafen, welche letztere eine Zeitlang im Nassauischen sich aufgehalten, und in Jerusalem missionirt, und mir aufmerksam einen von ihr selbst am stillen Freitag in Gethsemane gepflückten frischen Delzweig, als Geschenk für meine Gattin überreicht. Der Bischof fehlte. Um 10 Uhr Abends, nachdem noch eine gemeinschaftliche Andacht gehalten, brachen Dr. Mitt und ich auf. Wir nahmen eine türkische Laterne, die ich gekauft, mit, und verirren uns in den Straßen Jerusalems, laufen ab und auf, und können uns nicht zurecht finden. Es ist still und öde in der Stadt. Nur auf den Steinen, und an den Seiten der Gassen, treffen wir in ihre Mäntel gehüllte, schlafende Araber an, und Schaaren von bellenden Hunden verfolgen uns. Ich bin in tausend Angsten, daß das Licht der Laterne, welches sichtlich immer kürzer wird, verlöschen möge. Wir wissen uns endlich nicht anders zu helfen, als daß wir das Haus des Bischofs, welches sich noch am besten finden ließ, auffuchen. Alles ist hier schon zu Bett. Nur der Bediente wacht noch; und er bringt uns in unsere Locande, und wir sind froh, daß auch dieses Abenteuer, welches nachher in der lieben bischöflichen Familie noch Veranlassung theils zum Bedauern, und theils zu einem unschuldigen Scherze gab, glücklich überstanden ist.

---

## 51fter Abschnitt.

### Ausflug von Jerusalem nach Neby Samuel.

Freitag den 2. Mai. Wir verlassen unsere bisherige Locande, im guten Einverständnis mit der Wirthin, und ziehen zu dem Kleidermacher Mar, bei dem Sandreczki schon einige Tage wohnt. Ein wünschenswerther Tausch. Mar, ein deutscher Ungar, und seine Frau

eine italienische, jüdische Profelytin, die englisch spricht, sind gar liebe Leute; die Zimmer und Schlafstellen vortrefflich; Essen und Aufwartung sehr gut, und wir bezahlen den Tag nur 30 Piaſter. Es ist uns hier ganz heimisch. Um 10 Uhr Morgens beginnen wir zu Pferd unsern Ausflug nach dem Neby (Grab) Samuels, 2 bis 3 Stunden von Jerusalem, in Begleitung des Judenmissionars Reichardt aus Duisburg, und Müllers aus dem Brüderhause, und des Dragoman Matthia, den wir jetzt fest angenommen hatten. Eine halbe Stunde von Jerusalem lassen wir rechts die Gräber der Richter liegen, viele in die Felsen gehauene Höhlen und Gräfte, einige mit schön verzierten Portalen geschmückt, von denen man nicht weiß, was eigentlich ihre ursprüngliche Bestimmung war; reiten dann durch das Thal Beit Hanina, eine lange Strecke über Geröll und Steine, über die ein, jetzt trockener Bach in der Regenzeit dahin braust, dessen Spuren überall sichtbar waren. Der Weg führt weiter über Berge und durch Schluchten, und an Ruinen vorbei; oft auch durch schöne Gegenden, und liebliche Thäler, in denen Weinstöcke, Feigen- und Aprikosenbäume stehen, und grüne Felder sich ausbreiten. Wir erreichen das Dorf Kuryet el-Enab (Cnepta). Ein Araber kommt uns von da mit einem Krug frischen Wassers entgegen, und läßt uns für ein Bassisch daraus trinken. Auch dieser Krug, wie gewöhnlich, hat einen schmalen Hals, und in seiner Wölbung eine pfeifenartige Röhre, woraus man das Wasser zu sich nimmt. Wir befinden uns nach dem Höhenmesser, den Reichardt bei sich führte, noch 250 Fuß unter Jerusalem. Ueberall erblicken wir auch hier Gräber in den Felsen, von unbekannter Herkunft. — Der Fuß des Berges Neby Samuel ist erreicht. Unten sehen wir einen alten in das Gestein gehauenen Brunnen ohne Wasser. Wir reiten hinauf, und steigen, als wir die Spitze erreicht, von unsern Pferden, und stehen jetzt 500 Fuß hoch über der Ebene, und 3000 Fuß hoch über der Meeresfläche. Ein großes, wüstes Gebäude, eine halbe Ruine liegt vor uns; ehemals ein Kloster mit einer Kirche aus den Zeiten der Kreuzzüge, — jetzt eine verfallene Moschee mit einem Minaret. Der Vorhof voll elender aus den Trümmern der Ruine zusammengesetzter Hütten, bildet ein kleines, armseliges Dorf. Wir traten in dem Gebäude zuerst in eine große, leere Kirche, deren hohe Fenster ohne Glas sind. In der Seitenwand derselben, uns gegenüber, befindet sich eine verschlossene Thür, und neben ihr ein eisernes Gitter, wodurch wir sehen, aber nichts bemerken können. Diese Thür, zu der der Scheikh den Schlüssel hat, führt in ein Gewölbe, wo sich das Grab Samuels befindet. Wir

konnten den Schlüssel nicht erhalten. Vor der Thür an beiden Seiten stehen steinerne Divans, auf die wir uns setzen, und den kleinen mitgebrachten Vorrath an Lebensmitteln verzehren. Viele Araber liegen müßig ausgestreckt auf dem Boden der Kirche, und rauchen ihren Tschibuck, und sehen uns neugierig zu. — Wir besteigen auf einer Treppe das flache Dach der Moschee, und von da auf einer Wendeltreppe, die Spitze des Minarets, das vom Fundament an, eine Höhe von 40 Fuß hat, durch ein Erdbeben sehr zerstört, und oben mit einer Gallerie von losen Steinen umgeben ist, an denen wir uns halten. Wir befinden uns jetzt 225 Fuß über Jerusalem, und genießen eine weite, großartige Aussicht. Unsere Blicke schweifen über Jaffa bis zum Mittelländischen Meere, und wir sehen das Elias-Kloster, Bethlehem und den Frankenberg; die Höhen von Hebron, Jerusalem mit der Moschee Omar, den Delberg mit seinem Minaret, und die Gebirge jenseits des Jordans und des todten Meeres; und viele umherliegende Dörfer. — Vor uns bietet sich Gibeon, jetzt El-Zib genannt, mit seinem alten, verfallenen Castell, unseren Blicken auf einer Anhöhe dar, die die Form einer hohen umgekehrten Schüssel hat, freundlich mit Delbäumen bepflanzt. Welche Erinnerungen aus der h. Geschichte treten uns hier überall entgegen! Das Gibeon, das wir sehen, ist ja das Gibeon des Alten Testaments \*). Dort schlug Josua die 5 Könige, welche die Stadt belagerten, und sprach während der heißbrennenden Schlacht: Sonne stehe still zu Gibeon \*\*). Dort stand Jahrelang unter David und Salomo die Stifftshütte \*\*\*); dort opferte Salomo, und erbat sich vom Herrn nicht Reichthum, noch Gut und Ehre, — nicht die Seelen seiner Feinde, noch langes Leben, sondern Weisheit und Erkenntniß \*\*\*\*).

Und der Berg, wo wir standen, war ja wahrscheinlich das alte Mizpa, da die Kinder Israels so oft hinaufstiegen und sich versammelten, und Nath pflogen †); zwischen dem und Sen Samuel nach seinem Siege über die Philister, einen Stein setzte, und nannte ihn Eben-Ezer, und sprach: bis hierher hat der Herr geholfen ††)!

Der Leser fragt mich: ist denn hier aber auch wirklich das Grab Samuels zu suchen? Ich weiß es nicht. Die Gelehrten sind sich darüber nicht einig. Freilich wa Usfahrten Christen, Juden und Muhamedaner noch immer hier hin, in der festen Meinung, da ruhe die Nische des Gottesmannes. Er ist bekanntlich in Rama begraben, und

\*) Josua 10, 2. \*\*) Josua 10, 12. \*\*\*) 1 Chronie 22, 29. \*\*\*\*) 1 Chronie 1, 10 u. 11. †) Richter 20, 1 u. 3. 21, 1, 5 u. 8. ††) 1 Samuel 7, 12.

Robinson kann aus Gründen, die wirklich unwiderleglich zu sein scheinen, an diesem Orte, wo allerdings, wie die Ruinen zeigen, eine Stadt gestanden hat, das alte Rama nicht, sondern nur in der Nähe des Grabes Rahel, bei Bethlehem es finden; und er beweist, daß hier Mizpa gelegen habe. Und so sind dann auch wir für Mizpa, und glauben dabei hinsichtlich großer, ansprechender Erinnerungen, wie ich sie eben vorführte, Nichts verloren zu haben.

Wir reiten auf der Hauptstraße der Kameele nach Jaffa, zurück, und kommen dann auf den Weg, der von Nablus gen Jerusalem führt. Eine halbe Stunde von der Stadt auf einer Anhöhe überschauen wir sie, und die Ansicht derselben von dieser nördlichen Seite überraschte mich sehr, und ist wohl die schönste. — Wir essen zu Nacht bei dem Bischof, wo wir auch Nicolayson, Lyders, und Br. Gliedner, der diesen Absteher nicht mit uns gemacht hatte, treffen, und nach den Strapazen des heutigen Ausflugs, war für uns das Verweilen in der Gesellschaft so lieber Menschen keine Ermüdung, sondern nur eine Erquickung! —

---

## Zwölfter Abschnitt.

### Die letzten Tage in Jerusalem.

---

Samstag den 3. Mai. Müller aus dem Brüderhause sendet Morgens den Epaminondas, einen griechischen Knaben aus Syra, den er erzieht, zu mir mit Flaschen für meine Amphibien. Wir besuchen den Consul Schulz, der die Güte haben will, einen Theil unseres Gepäcks, welches alles wir nicht wohl auf unserer großen Landreise mitnehmen können, uns voraus nach Beirut zu besorgen. Nachmittags reiten wir, Br. Plitt und ich in Gesellschaft Palmers und des Dragomans noch einmal auf den Delberg.

#### Himmelfahrtscapelle.

Wir besuchen jetzt die eigentliche Himmelfahrtscapelle, neben der Muhamedanischen Moschee. Sie ist eine einfache große Rotunda,